Management & Booking
Tel. +49 (0) 33203 - 77065
anfrage@frank-luedecke.de
www.frank-luedecke.de

KRITIKEN "Bilanz"

Thurgauer Zeitung (Schweiz), 28.03.2004
"Frank LÃ¼decke: er ist bissig, frech, provokativ - aber doch von einer intelligenten spielerisch-kabarettistischen Heiterkeit und Leichtigkeit, von der sich alle begeistert mitreissen lieÃŸen. Billige Pointen oder PlatitÃ¼den liegen ihm nicht, auch das wird dankbar aufgenommen. (...) Ein wirklich toller Abend."

Ostseezeitung, 16.09.2003
"spitzfindig und ausgesprochen unterhaltsam ..."

Rüsselsheimer Echo, 28.07.2003
"LÃ¼deckes eigenwillige Analysen sind voller Wortwitz, beiÃŸender Ironie und Sarkasmus. Trocken und treffsicher kommen die Pointen... Das Publikum fÃ¼hlte sich bei dieser Zeitreise bestens unterhalten."

Passauer Neuste Presse, 27.02.2003
"Frank LÃ¼deckes Bilanz ist unerbittlich, zeitgeistig, bunt ...".

Stuttgarter Nachrichten, 04.12.2002
"LÃ¼decke lÃ¶st fast alle synaptischen Verklumpungen in Applaus auf."

"AZ", München, 28.08.2002
"LÃ¼decke hat ein hochempfindliches Ohr fÃ¼r die (Neben)GerÃ¤usche der 70er und 80er Jahre bis in die Jetztzeit. So entwirft er ein eng verknÃ¼pftes Band aus Gegenwart und Erinnerung. Im philosophisch humorigen Blick auf damals, als der "Kalte Krieg" die Gefriertruhe erfand (zum Horten der Lebensmittel, falls "die Russen kommen"), als auf den "ersten Schreck" Ã¼ber den Mauerfall das "richtige Entsetzen" folgte (die Deutschen von drÃ¼ben sind "ja genau so wie wir"), analysiert er quellwasserein mit Mutterwitz und Vaterzorn den Lebensstil von heute. Denksport der Edelsorte, Ã¼ber den "flieÃŸenden Ãœbergang vom Protest zum Produkt"."

Die Rheinpfalz, 21.05.2002
"LÃ¼decke berÃ¼hrte in seiner Ein-Mann-Show alle Facetten des bundesdeutschen Alltags der letzten 40 Jahre ohne den Holzhammer auszupacken, vielmehr traf er mit pointierten Aussagen. So etwas ist Anfang des neuen Jahrhunderts selten geworden."

WESTFAELISCHE RUNDSCHAU, 23.04.2002
"Ein sehr gelungener Abend mit einem hochkarÃ¤tigen Frank LÃ¼decke, der mit seiner "Bilanz" genau den Nerv der Zeit getroffen hat und leider zu der Sorte Kabarettisten gehÃ¶rt, die vom Aussterben bedroht sind, weil sie keine platten Gags machen und andere Menschen Ã¼berzogen parodieren. Die Ennepetaler dankten es ihm mit viel Beifall, und LÃ¼decke revanchierte sich mit zwei Zugaben."

NRZ, 13.04.2002
"AmÃ¼sant und pintenreich fÃ¼hrt der ehemalige Hausautor des Kom(m)Ã¶dchens durch die Jahrzehnte seines Lebens. Ergebnis: KrÃ¤ftiger Applaus fÃ¼r die BÃ¼hnenshow und zwei Zugaben."

RHEINISCHE POST, DÜSSELDORF, 12.04.2002
Gnadenlos witzig Frank LÃ¼decke: "Bilanz" im Kom(m)Ã¶dchen

Management & Booking
Tel. +49 (0) 33203 - 77065
anfrage@frank-luedecke.de
www.frank-luedecke.de

KRITIKEN "Bilanz"

"PrÃ¤zision ist der Begriff, der den Stil des Berliner Kabarettisten Frank LÃ¼decke am besten beschreibt. Das gesamte Konzept seines neuen Programms "Bilanz" im "Kom(m)Ã¶dchen" ist minutiÃ¶s erarbeitet. Jede Formulierung, jede Pointe, die Gestik und Mimik des intelligenten Gag-Schreibers ("Spott-Light") sind auf den Punkt genau. Exakte AnschlÃ¼sse verbinden die einzelnen Sketche. Die kurzweilige Szenenfolge wird wohltuend aufgelockert von selbst gespieltem oder eingeblendetem musikalischem Material.Kann man bei diesem fast eiskalt zu nennnendem KalkÃ¼l Ã¼berhaupt noch lachen? Weit entfernt vom derzeitigen inflationÃ¤ren Comedy-Stil auf den KleinkunstbÃ¼hnen und in den TV-Anstalten fehlt bei LÃ¼decke jede brÃ¼llende Heiterkeit. Klamauk ist wahrhaft seine Sache nicht. Die Lachsalven sind leise, dafÃ¼r aber von genau placierten Ãœberraschungseffekten provoziert. Das funktioniert wie ein perfekt ablaufendes Gag-Feuerwerk, allerdings ohne daÃŸ man sich dabei verbrennt.So knackig, so wohl formuliert hÃ¶rt man kabarettistische Gesellschaft-, Politik- und Lifestyle-Analyse nur selten. Das macht SpaÃŸ, weil es ganz und gar auf plumpe Pointenhuberei verzichtet. Man fÃ¼hlt sich an den jungen Dieter Hildebrandt oder an Wolfgang Neuss erinnert.Ausgehend vom gerade gefeierten 40. Geburtstag drÃ¤ngt sich einem desillusionierten SproÃŸ der wilden 60er diese Art gnadenloser Bilanz geradezu auf. Aus den Protestsongs Bob Dylans wurde Berieselungsmusik in SupermÃ¤rkten, Mick Jagger ist Ã¤lter als der Bundeskanzler. Dessen KÃ¶rperhaltung wird dank der Ãœberbeanspruchung immer steifer, sein SprachfluÃŸ immer stockender. Spuren der Macht.Das Ende der Kohl-Ã„ra; der Beginn des grÃ¼nen Opportunismus; Gentechnologie; der Irrsinn der IT-Revolution: Hier setzt LÃ¼decke das Seziermesser an. Genau so ist es, denkt sich der Zuschauer und freut sich Ã¼ber die unerbittlich witzige Satire, die ihm geboten wird. Bei der Premiere gab es langanhaltenden, herzlichen Schlussapplaus."
Heinz Holzapfel

WESTDEUTSCHE ZEITUNG, 12.04.2002
"Mit seinem feinen, subtilen Witz jenseits allen Comedy-Klamauks spÃ¼rt LÃ¼decke den Trends der Moderne nach. Auf unterhaltsame Weise seziert er unsere Zeit und schildert Beobachtungen, die wir vielleicht nicht zu deuten wuÃŸten."

SAECHSISCHE ZEITUNG, 10.04.2002
"Eine heiter-philosophische, oft melancholische Abrechnung mit Sprachverwirrung, Werbekitsch und der Mauer in den KÃ¶pfen".

Dresdener Neuste Nachrichten, 04.04.2002
"Geistreich und den Alltag intelligent sezierend kommt LÃ¼decke eher ins Philosophieren als ins Kalauern. Leistet sich aber nichtsdestotrotz den Luxus hÃ¶chst unterhaltsam zu sein".

DER TAGESSPIEGEL, BERLIN, 28.03.2002
Warten, bis der Russe kommtFrank LÃ¼decke zieht bei den "WÃ¼hlmÃ¤usen" eine ziemlich deutsche Bilanz
"Was war los in Berlin, in den guten alten Tagen mit James Last und Bob Dylan bis zu Nenas "99 Luftballons", dem musikalischen Low, dem Moment, als die Eltern fÃ¼rchterlicherweise plÃ¶tzlich die Musik der Kinder auf Kassette Ã¼berspielt haben wollten? Was geschah, als der isolierte Luxuszustand durch den Mauerfall sein Ende fand, als die neue Ost-West-Stadt nach dem ersten Jubel ins Erschrecken darÃ¼ber fiel, das die von drÃ¼ben "genau so sind wie wir"? Vater und Sohn verkÃ¼nden je ihre Sicht der Dinge, und Frank LÃ¼decke, Schauspieler und Kabarettist, fÃ¼hrt sie beide vor, den kleinen Firmenvertreter und dessen Sohn (18 Semester Geschichte und Germanistik). Dabei verfÃ¤hrt LÃ¼decke so humorvoll wie schonungslos, so brillant wie originell. Seine philosophisch-humoristische Tour de Force durch drei Jahrzehnte zeigt Berlin als Spiegel Deutschlands, seine Urteile und Vorurteile, BrÃ¼cken und BrÃ¼che. Der kalte Krieg das war die Zeit, in der das Einkaufen nicht dem Essen diente, sondern dem Horten und warten, "falls der Russe kommt". Der Abend fÃ¼hrt bis in die Gegenwart, in der es "ziemlich komplex" wird, etwa wenn der Vater der kleinen Tochter nach dem 11. September Gut und

Management & Booking
Tel. +49 (0) 33203 - 77065
anfrage@frank-luedecke.de
www.frank-luedecke.de

KRITIKEN "Bilanz"

BÃ¶se zu erklÃ¤ren versucht, bis sie schlieÃŸlich den "Mann mit dem Bart" identifiziert hat, und ein paar Wochen drauf den Weihnachtsmann (mit Bart) verwirrend findet. Frank LÃ¼deckes Texte sind sprachorientiert, ihr Wortwitz und ihre wagemutige PrÃ¤senz provozieren GelÃ¤chter, das sich an keiner Stelle dem Klamaukigen verdankt oder dem VulgÃ¤ren. Auf die Details kommt es an und da hat LÃ¼decke ein Meister der Beobachtung mit heiterer, melancholischer und gedankenreicher Akribie studiert. Lebensmusikalisch scheint hier das richtige Wort."
Caroline Fetscher

TICKET, BERLIN, 28.03.2002
Synaptische Verklumpung Frank LÃ¼decke stellt Fragen und zieht "Bilanz"
"Mutig erprobte Frank LÃ¼decke sein neues Programm in DÃ¤nemark. Erfolgreich, wie man hÃ¶rt nicht zuletzt, weil er es verstand, eventuelle VerstÃ¤ndnisschwierigkeiten von vornherein auszuschalten: "LÃ¼decke betonte sicherheitshalber, dass mit "Flugblatt" 1968 nicht "Boarding-Pass" gemeint war" (Berlingske, Kopenhagen). Wir sehen, es geht um den vergleichenden Blick zurÃ¼ck, in eine Zeit, da man "Bob Dylan noch zu Hause und nicht bei Kaisers am Fleischtresen hÃ¶rte". So etwas klingt populÃ¤r, sorgt unterhaltsam fÃ¼r Identifikation. Weil aber LÃ¼decke seine Programme mit philosophisch grundierten BrÃ¼chen zu bestÃ¼cken pflegt, lÃ¤sst die Seinsfrage nicht lange auf sich warten. "Wer ist der Schuldige? Ist er versichert? Und kann man ihn regresspflichtig machen?" So sinniert ein Berliner Kabarettist nach 40 Jahren "synaptischer Verklumpung". Einer, der freilich auch allen Grund hat, seine bisherige berufliche "Bilanz" mit einiger Zufriedenheit abzuschlieÃŸen. Dem Fernsehzuschauer vor allem als Autor und Darsteller fÃ¼r und mit Dieter Hallervorden bekannt, setzte der zeitweilige Tagespiegel-TV-Kritiker Zeichen in der Entwicklung des Kabaretts als Wanderer zwischen Woody Allen, Woody Woodpecker und Norwegian Wood, jener berÃ¼hmten Lennon LÃ¼decke-Nummer fÃ¼r Skandinavier und Ikeaner."

BERLINER MORGENPOST, 27.03.2002
"Um Hirn- und Genforschung, um die benutzerfreundliche Wirklichkeit des neuen Jahrtausends geht es bei dieser sehr persÃ¶nlichen "Bilanz", die variantenreich den Bezug zu den groÃŸen Fragen unserer Zeit herstellt und bei der Premiere Riesenjubel erntet."

ALLGAEUER ZEITUNG, 16.03.2002
"...eine hÃ¶chst komplexe, vor Spitzfindigkeiten strotzende, listige und geistreiche Bilanz seines Lebens. (...) Frank LÃ¼decke ist in seinen AusfÃ¼hrungen wieselflink und leichtfÃ¼ÃŸig. Elegant gelingt es ihm, die Zuschauer mit seinen geistigen Salti mortali zu akrobatischer "Gripsgymnastik" zu verfÃ¼hren."

PREMIERENKRITIK, BERLINGSKE TIDENDE (DK), 21.01.2002
"Wir jubeln! Und wenn es nun sein muÃŸ: Als Deutschstunde betrachtet, erlebt man eine gute Sprache und einen intelligenten Text. Man kann behaupten, daÃŸ Frank LÃ¼decke der deutschen Kabarett-Tradition verpflichtet ist und man kann mit noch grÃ¶ÃŸerem Recht sagen, daÃŸ er allen anderen Stand-Up-Comedians auf den europÃ¤ischen BÃ¼hnen Ã¤hnelt. Frank LÃ¼decke ist jedoch besser, musikalischer und humorvoller als so viele andere."

Erstellt am 21.01.2002 um 02:02:24